Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **13/14 (1889)**

Heft 11

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

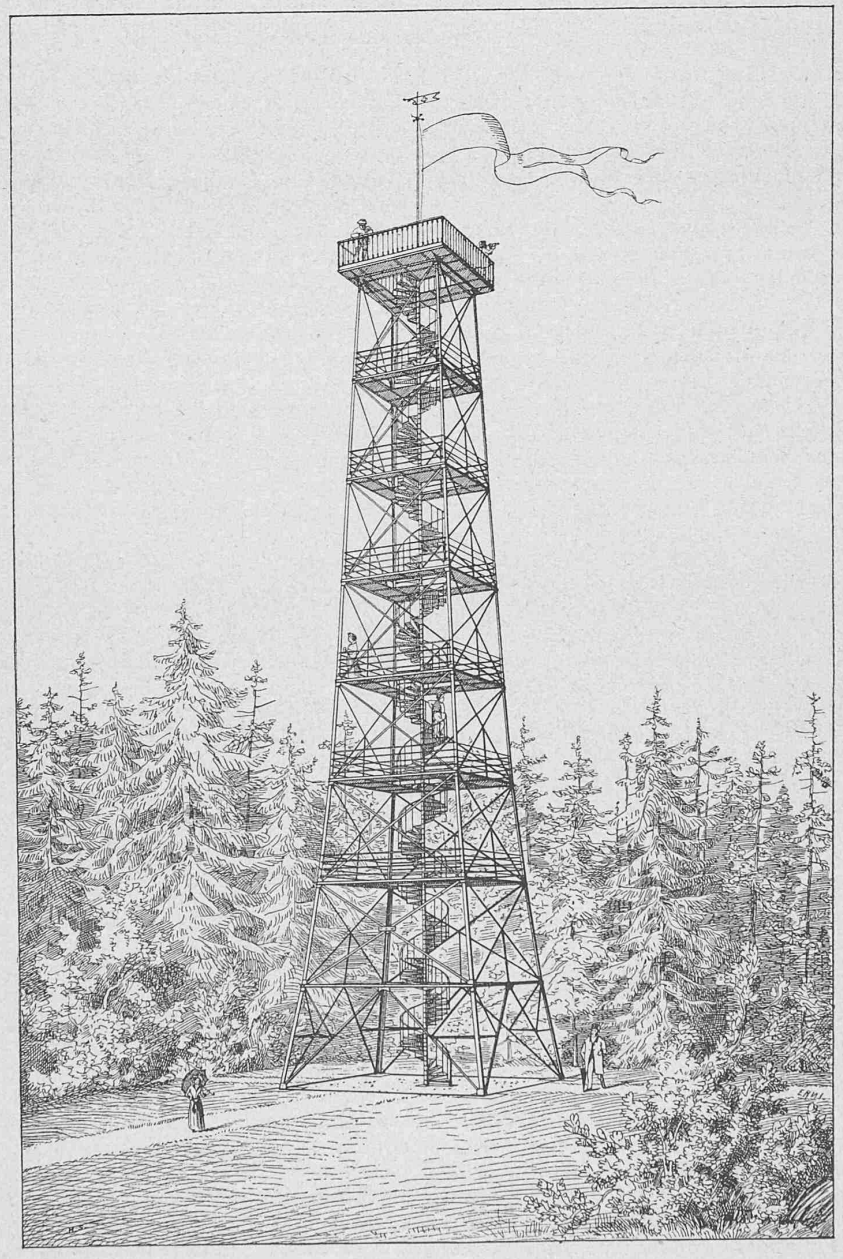
http://www.e-periodica.ch

INHALT: Aussichtsthurm auf dem Eschenberge bei Winterthur. — Exposition Universelle de 1889 à Paris. Les grandes fermes du Palais des Machines. — Patent-Liste. — Miscellanea: Die Vermehrung des Oberbau-Gewichtes in Deutschland. Jahres-Versammlung des schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins in St. Gallen. — Vereinsnachrichten. Stellenvermittelung.

Hiezu eine Tafel: Exposition universelle de Paris. Les grandes fermes du Palais des Machines.

Aussichtsthurm auf dem Eschenberge bei Winterthur.

Im Verlaufe dieses Sommers ist auf dem höchsten, bewaldeten Punkte des Eschenberges ein eiserner Aussichtsthurm von 30 *m* Höhe errichtet worden; an der nämlichen Stelle waren früher zwei hölzerne Thürme mit geringerer Höhe vorhanden, von denen der letzte wegen Baufälligkeit im Jahre 1875 abgebrochen werden musste. Der Thurm ist vom Bahnhofe Winterthur aus in einer halben Stunde zu erreichen und bietet in Mitten des herrlichen Eschenbergwaldes eine ausgedehnte und eigenartige Rundsicht, welche gegen Süden durch die Alpenkette vom Säntis bis zum Pilatus, nördlich durch die Höhenzüge des Schwarzwaldes begrenzt ist. —



Nachdem sich in Folge Besserung der allgemeinen Verhältnisse auch die Bauthätigkeit in Winterthur wieder zu regen begann, wurde auch der Gedanke wieder aufgegriffen, an der nämlichen Stelle, wo die hölzernen Aussichtsthürme standen, einen solchen aus soliderem Materiale zu erstellen. Es war namentlich die hiesige Section des schweizerischen Alpenclubes, welche sich hiefür interessirte und im letzten Jahre zur Gewinnung von Projecten eine Concurrenz veranlasste. Aus dem bezüglichen Bauprogramm entnehmen wir, dass für die Construction des Thurmes die Anwendung von Stein oder Eisen in beliebigen Combinationen in Aussicht genommen, dagegen Holz gänzlich ausgeschlossen war. Die oberste Plattform sollte Raum für mindestens zwanzig Personen bieten und zum Aufstiege eine sichere und bequeme Treppe mit Podesten angebracht werden. Da der Bau aus freiwilligen Beiträgen zu bestreiten war, sollten die Baukosten den Betrag von 10000 Fr. wo möglich nicht überschreiten.

Obgleich für die beiden besten Arbeiten nur die sehr bescheidenen Preise von 100 Fr. und 50 Fr. ausgesetzt waren*), hatte die Preisausschreibung dennoch ein erfreuliches Resultat, indem 38 zum Theil sehr hübsch ausgeführte Projecte zur Beurtheilung durch das Preisgericht vorlagen. Die meisten derselben waren Steinbauten, konnten jedoch nicht in Betracht fallen, weil sie die obige Kostensumme um ein Erhebliches überstiegen und zu grossen Werth auf künstlerische Ausschmückung legten. Von den vier Entwürfen, welche eine Eisenconstruction in Aussicht nahmen, erhielt den ersten Preis das Project der Firma Bosshard & Co. in Näfels (Ing. Schröder), den zweiten dasjenige des Herrn A. Kasser, Architekt in Bern und es ist auch das Erstere mit einigen Modificationen ausgeführt worden.

Wie dem nebenstehenden Bilde zu entnehmen ist, hat der Thurm eine pyramidale Gestalt mit quadratischem Grundriss und zeigt ein elegantes und leichtes Aussehen. Die vier Ständer sind aus Winkeleisen mit nach oben abnehmendem Querschnitte, entsprechend den Schenkellängen von 150 bis 120 *cm*, gebildet. In der obern Hälfte sind dieselben geradlinig, in der untern ausgeschweift, so dass die Basis 8 *m* und die oberste Plattform 4 *m* Seitenlänge hat. Die Aehnlichkeit der Form mit seinem berühmten Collegen in der Seinestadt hat ihm die rasch populär gewordene Bezeichnung „Eiffelthurm" eingebracht, obgleich diese Form bekanntlich schon längst bei ähnlichen Bauten, wie hohen Brückenpfeilern, Leuchtthürmen, Kaminen etc. angewendet wurde und sich zurückführen lässt auf die Begrenzungslinie eines Körpers von gleichem Widerstande. In Verticalentfernungen von 3,8 *m* befinden sich acht Plattformen, die mit Riffelblech abgedeckt sind und, mit Ausnahme der untersten, durch Geländer geschützt, dem Besteiger die nöthigen Ruhepunkte bieten. Dieselben dienen auch wesentlich dazu,

*) „Schweiz. Bauzeitung", Bd. XI Nr. 6.